



BÜHNENWELT

Wortwechsel | Porträt | Dramaturgie | Festivals
Neustart | Hausbesuch | Trend

Ganz auf sich geworfen:
Jonathan Stolze (o.), Iman
Tekle (l.) und Anna Seeber-
ger auf leerer Bühne in
„Drei Schwestern“ von
Tschechow, einer Produ-
ktion des „Mozarteums
Salzburg“, inszeniert von
Milena Mönch und gezeigt
beim „Körper Studio
Junge Regie“. Mehr über
dieses Festival lesen Sie
ab Seite 54



München
„Elephant“, Regie:
Moritz Hauthaler



Frankfurt
„Peer Gynt“,
Regie: Felix Krakau



Salzburg
„Drei Schwestern“,
Regie: Milena Mönch



Budapest
„Terror and Teethgrinding“,
Regie: Márk Tárnoki

Wie Bertolt Brecht als ungarischer Re-Import funktioniert – auch das konnte man beim diesjährigen *Körper Studio Junge Regie* erleben, dem Regieschultreffen, das das Hamburger Thalia Theater gemeinsam mit der Körper-Stiftung und der *Theaterakademie Hamburg* unter der Schirmherrschaft des Deutschen Bühnenvereins jährlich ausrichtet. Zwölf Nachwuchsregisseurinnen und -regisseure zeigten vom 12. bis 16. Juni im *Thalia in der Gaußstraße* vor insgesamt 2300 Besuchern und einer fünfköpfigen Expertenjury ihre Inszenierungen. Bereits die Aufführung der diesjährigen internationalen Gasthochschule befasste sich, außerhalb des Wettbewerbs, mit einem sehr deutschen Thema. Auf der Spielfläche, an deren Rand sich alte Möbel, Türen und Fensterrahmen zu einem imposanten Halbrund aus Gerümpel verdichten, lässt Regisseur Márk Tárnoki mit sechs Schauspielern der **Theater- und Filmhochschule Budapest** unter dem Titel „Terror and Teethgrinding“ neun Bilder aus Nazideutschland nach Bertolt Brechts „Furcht und Elend des Dritten Reiches“ in rasanter Folge aufblitzen. Szenen, die angesichts einer systematischen Zerstörung der Demokratie durch Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán gegenwärtig mehr Explosivkraft haben, als man sich wünscht. Sie werden nicht als steifes Polittheater dargeboten, sondern als emotional aufreibendes Spiel, das mit exquisiten musikalischen Einlagen zwischen Punk, Folklore, Rap und mehrstimmigem Chorgesang ironisch kommentierend aufgebrochen wird. So ergibt sich, trotz konventionellen Inszenierungsstils und hohen Sprechtempos, ein stimmiges und vor allem erfrischendes Ensembletheater. Ein Klassiker wird aufgepeppt, um die Zensurbestrebungen im eigenen Land systemkritisch zu unterlaufen.

Um ein ganz anderes System geht es in dem Stück „Elephant“, das Regisseur Moritz Hauthaler mit seinem Team von der **Münchener Otto Falckenberg-Schule** im Zuge einer aufwendigen Recherche entwickelt hat: das System der Erinnerung. Anhand von Polizei- und Gerichtsprotokollen sowie Gesprächen mit Anwälten und Gerichtsmedizinern versucht Hauthaler zu rekonstruieren, wie sein Vater vor fast zwanzig Jahren ums Leben kam. Wie ein großes Puzzle, bei dem über die Jahre etliche Teile verloren gegangen sind, setzen die beiden Darsteller Zeugenberichte und Indizien erzählerisch und in Spielszenen zu einer dokumentarischen Collage zusammen, bei der sie einen Holzkasten wie ein lebensgroßes Puppenhaus entfalten, um einige Möbel, sich selbst und Varianten möglicher Handlungsabläufe darin anzuordnen. Es entsteht ein vielschichtiger Bühnenkrimi, obwohl letztlich unklar bleibt, wie es dazu kam, dass D, der niemals zuvor Drogen genommen hat, im Haus einer Freundin nachts an einer Opiatvergiftung starb. Im Behauptungscharakter des Bühnenraums spiegelt sich die unüberbrückbare Kluft zwischen dem tatsächlichen Hergang und den nachträglich konstruierten Fakten.

In einem verstörenden Zwischenraum von Realität und Illusion ist auch die Inszenierung „Underground Empire“ nach David Lynchs Film „Inland Empire“ von der **Zürcher Hochschule der Künste** angesiedelt. Mathias Hannus konfrontiert die theatrale Wirklichkeit mit Filmbildern, die – so wird es zumindest suggeriert – in Echtzeit in einem den Blicken des Publikums entzogenen Teil des Bühnenraums entstehen. Das Filmset, in dem ein Regisseur mit seinen Darstellern das „Remake eines Remakes“ probt, wird dabei zum Sinnbild einer Traummaschine, in der Identitäten frei fluktuieren, Gesten stereotyp überformt

werden, ein garstiger Clown durch die Kulissen schleicht und ein riesiger Hase fleißig Kaffee aus einer Thermoskanne pumpt. Die Inszenierung punktet mit witzigen Einfällen, packt dabei das Spiel mit den Realitäten aber etwas zu naiv an.

Ganz auf ihre drei Darsteller fokussiert bleibt dagegen Milena Mönchs Inszenierung von Tschechows Drama „Drei Schwestern“ vom Thomas Bernhard Institut des **Salzburger Mozarteums**. Drei Kinossessel, ein Spielplatzkarussell und ein Klavier bilden das karge Bühnenbild in einem schwarzen Raum, von dem aus Anna Seeberger, Iman Tekle und Jonathan Stolze tief in die Seelen ihrer Figuren vorstoßen. Vor allem Stolze liefert als hochempfindliche Irina, die ihr inneres Ungleichgewicht durch erzwungene Haltung in den Griff zu bekommen versucht, erstklassiges Schauspiel. Die Produktion bekam nicht nur den undotierten Publikumspreis, sondern hielt neben Meera Theunerts Fassbinder-Projekt „leck mir die wunden“ (von der **Theaterakademie der Hamburger Hochschule für Musik und Theater**) auch Einzug in die Shortlist der besten drei Inszenierungen. An deren Spitze behauptete sich der 1990 in Hamburg geborene Regisseur Felix Krakau von der **Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main**, der für seine Sichtweise auf Ibsens Drama „Peer Gynt“ den mit 10000 Euro dotierten Preis des *Körper Studios Junge Regie* 2019 erhielt. „Erzählt wird Ibsens Peer Gynt, und dadurch wird das ‚Prinzip Peer Gynt‘ – Sei du selbst! – erzählt, angewandt auf die Lebenswelt der jugendlichen Performer*innen in Zeiten von Authentischsein auf der Bühne“, begründete die Jury ihre Entscheidung.

Authentisch – das waren auf ihre je eigene Weise aber auch die Produktionen, die sich nicht bis an die Preisspitze durchschlagen konnten: die Performance „Listen“ des Regiekollektivs taft. aus Hildesheim, der Bühnenmonolog „Verlust“ von Regisseur Benjamin Junghaus aus Ludwigsburg, die Konzertperformance „Down Where the Trees Grow Together“ von Regisseurin Kristin Gerwien aus Gießen, Virginia Woolfs „Die Fahrt zum Leuchtturm“ in einer Bühnenfassung von Marie Schleaf aus Berlin, Fernando Arrabals „Der Autofriedhof“ in der Inszenierung von Selina Girschweiler aus Essen und nicht zuletzt die Wiener Produktion von Anna Marboe mit dem schönen Titel „Ich habe dich gegoogelt und du bist unwichtig, aber deshalb musst du nicht weinen“. Grund zu weinen hatte an den fünf Tagen des *Körper Studios Junge Regie* niemand, denn einen wichtigen Beitrag für neue Theaterformen, für die das Festival ein Laboratorium sein möchte, haben die hier vertretenen zwölf Gruppen allemal geleistet. ■

Staatstheater Mainz

PREMIEREN 2019/20

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN Offenbach Houssart (ML) / Stöppler (I) 31. August 19	HEXENJAGD Miller Nerlich (I) 07. Dezember 19	WER WERDEN (UA) Biedermann (I) 03. März 20
IN SEARCH OF DEMOCRACY 3.0 (DSE) De Man und Team 5. September 19	TAMBORA (UA) Spota Bäumer (ML) 08. Dezember 19	AL GRAN SOLE CARICO D'AMORE Nono Bäumer (ML) / Stöppler (I) 14. März 20
GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD Horváth Schmidt (I) 08. September 19	NACHTS (BEVOR DIE SONNE AUFGEHT) (DSE) Segal Glatt (I) 14. Dezember 19	FISH FORWARD (UA) Hörtheater Beethoven u. a. Dalferth (I) 25. März 20
AGGRO ALAN (DSE) Skinner Nerlich (I) 22. September 19	THE COLD TRIP – EINE WINTERREISE (UA) Hörtheater Schubert, Lang Dalferth (I) 11. Januar 20	WELCOME EVERYBODY (UA) Rigal 04. April 20
THE PRODUCERS Brooks, Meehan Kirschner (ML) / Brey (I) spartenübergreifend 28. September 19	DAS KIND DER SEEHUNDFRAU Kassies, Schulkowsky Tuschhoff (I) 14. Januar 20	TAGE DES VERRATS (DSE) Willimon Schmidt (I) 23. April 20
KRABAT Preußler Naujoks (I) 06. Oktober 19	MANON LESCAUT Puccini Jones (I) 25. Januar 20	DER WIDER- SPENSTIGEN ZÄHMUNG Shakespeare von Batum 26. April 20
BORIS GODUNOW Mussorgskij Bäumer (ML) / Nägele (I) 26. Oktober 19	WERTHER Goethe Bartkowiak (I) 09. Februar 20	3D INTERNATIONAL (UA) van Leeuwen, Leriche, Wannehag 25. April 20
ZANAIDA Bach Benzwi (ML) / Hopp (I) 07. November 19	POPCORN (UA) Denk 11. Februar 20	BEETHOVEN (UA) Hermann Bäumer (ML) / Gockel (I) spartenübergreifend 03. Mai 20
RONJA RÄUBERTOCHTER Lindgren Kışlal (I) 13. November 19	WAS DENN DA FEHLT ODER WIE ICH IM DATINGPORTAL FOUCAULT KENNEN LERNTE (UA) Doddema (I) 13. Februar 20	DER UNTERTAN Mann Frick (I) 15. Mai 20
NACH DEM OLYMP (UA) Vetten (I) 28. November 19	DREI SCHWESTERN Tschechow Bjørseth (I) 29. Februar 20	DAS TAL DER AHNEN (UA) Purcell, Kafka, Zappa u. a. Kirschner, Fürstberger (ML) / Helbling (I) spartenübergreifend



www.staatstheater-
mainz.com